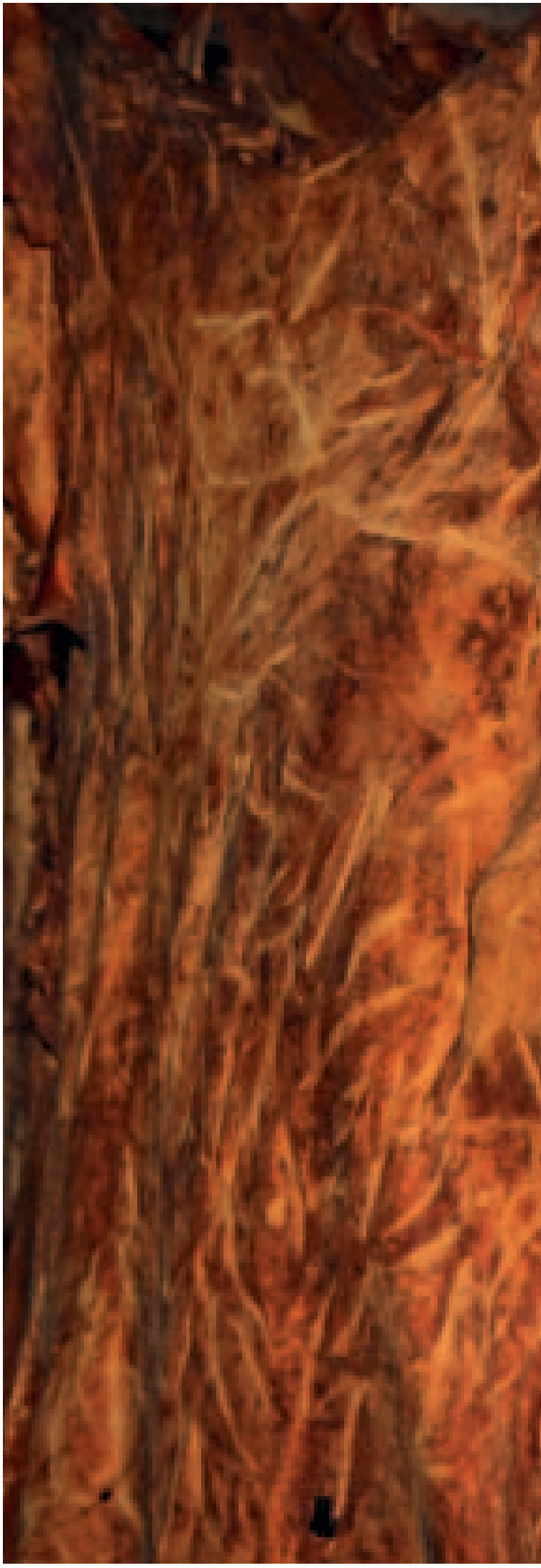
IN DER LEDERGERBEREI KOLESCH

HÄUTE-SHOW

Es ist die letzte Altsämischgerberei in Deutschland, Europa, wahrscheinlich auf der Welt. 300 Handgriffe sind nötig, bis aus einer Hirschhaut geschmeidiges Leder wird. Und viel Zeit. Wie bei einem guten Rotwein.

Das Gespräch führte Julia Numßen



Für einen Rotwein ist es noch viel zu früh. Es ist erst elf Uhr vormittags. Jürgen Kolesch macht es sich auf der Küchenbank bequem, trinkt einen Kaffee, und sein Sohn Achim setzt sich Teewasser auf. Wir kommen gerade von einem Rundgang durch die Gerberei zurück. Marianne Kolesch, die Frau von Jürgen, muss zurück in den Laden – ein Kunde, Anfang 60, Größe 54, möchte sich eine kurze Lederhose aus Hirschleder anfertigen lassen, am liebsten mit Gamsstickerei auf dem Latz, nicht maschinell, sondern von Hand. Ob die Kurze aus Damwild- oder Rothirschleder geschneidert werden soll, weiß er noch nicht.

PIRSCH: Wann ist seine Lederhose fertig?

Jürgen Kolesch: *Sobald der Kunde sich entschieden hat und wir seine Maße aufgenommen haben, kann er seine Lederhose in sechs Monaten bei uns abholen. Wir haben in unseren Regalen fast nur Ausstellungsstücke liegen – verschiedene Farben, Modelle, Schnitte und Lederstärken. Das Damhirschleder ist beispielsweise dünner und leichter als das vom Rothirsch. Früher trug man vorzugsweise Lederhosen, die 3 mm stark waren, heute liegen wir nur noch bei 1,5 mm.*

PIRSCH: Wo bekommen Sie die Häute genau her?

Jürgen Kolesch: *Früher haben wir sehr viel aus Neuseeland gekauft, aber inzwischen beziehen wir viel mehr Felle aus Österreich, der Schweiz, dem Allgäu …*
Achim Kolesch: *Die Ware aus Neuseeland war immer tipptopp, ohne Zeckenstichdellen, ohne Dasselfliegenlöcher, wenig Narben. Perfekt, fast zu perfekt – die Ansprüche der Kunden haben sich verändert, nach dem Motto: Wenn ich mir eine Lederhose machen lasse, kann sie*

Foto: Julia Numßen

doch gern an der einen oder anderen Stelle einen flachen Kratzer aufweisen. Klar, Löcher haben darf die Hose nicht. Offene Dasselfliegenlöcher sind nach wie vor ein absolutes No-Go. Vernarbte werden schon eher akzeptiert, neuerdings von den Kunden sogar gewünscht. Ganz individuell eben.

PIRSCH: Und die Dasselfliegen gibt es in Neuseeland nicht – im Gegensatz zu Europa?

Jürgen Kolesch: *Genau. Auch Zecken tauchen dort sehr viel seltener auf, muss an der Insellage oder am Klima liegen. Bei uns in Deutschland ist das meiste Wild südlich der Grenze von Köln und Kassel frei von Dasselfliegen. Richtung Norden sieht es dann wieder ganz anders aus.*
Achim Kolesch: *Das Wild, das von Dasselfliegen befallen ist, leidet ganz schön darunter. Schließlich bohren sich die Larven, die meist unter der Rückenpartie sitzen, durch die Haut nach außen hindurch. Das sieht man der Haut an, die dann an einigen Stellen stecknadelkopfgroße Löcher aufweist – für uns ist das natürlich Ausschussware.*

PIRSCH: Sie gerben die Häute wie vor 300 Jahren?

Jürgen Kolesch: *Ohne chemische Beschleuniger. So wie unsere Familie ihr Handwerk vor neun Generationen gelernt hat. Das Herzstück ist die Weißgerberwalke, ohne die wir unser altsämisches Leder gar nicht herstellen könnten. Das Einzige, was sich vor ein paar Jahren geändert hat, ist, dass die Walke nicht mehr durch ihr Wasserrad angetrieben wird. Eigentlich kein Wunder, denn überall werden Flüsse und Bäche begradigt, Wasser abgezweigt – der Gerberbach führt einfach zu wenig Wasser. Deshalb betreiben wir die Gerberwalke mit Motor.*
Achim Kolesch: *Vor ein paar Wochen ist uns eine Antriebswelle durchgebrochen – da hatten wir dann von jetzt auf gleich ein Riesenproblem. Es gibt ja niemanden, der das reparieren kann. Also mussten wir selber ran.*

PIRSCH: Ein Gerber, so zumindest mein Eindruck, muss ja sowieso recht vielseitig aufgestellt sein.

Jürgen Kolesch: *(lacht) Und man bekommt kaum noch welche. Es ist, meiner Meinung nach einer der schwierigsten, dreckigsten und anstrengendsten Berufe, die es überhaupt gibt. Häute anpacken, tragen, ziehen, schleppen, einweichen, aufhängen, abhängen …*

Achim Kolesch: *Mein Vater ist echt fit, ist ohne viel Training Marathon gelaufen, in New York, Venedig und München.*

PIRSCH: Stark. Sie haben es mit ihrer Lederqualität ja sogar in den Manufactum-Katalog geschafft.

1 Die Haut muss in der Gerberei drei Phasen durchlaufen, die Wasserwerkstatt, die Walke und die Zurichtung. In der Wasserwerkstatt werden die gesalzenen oder getrockneten Häute für ein paar Tage in einer Grube eingeweicht und gewässert. Dann kommen sie für vier bis sechs Wochen in den Äscher, anschließend werden sie enthaart.

2 Danach wandern die Häute nochmals für vier Wochen in die Kalkbrühe, damit sich Unterhautgebinde und Narbenschicht lösen.

3 Zum Entkalken werden die Häute anschließend für 24 Stunden in den Gerberbach gehängt. Mithilfe einer Auswringmaschine wird den Häuten schließlich das Wasser entzogen. Die Phase in der Wasserwerkstatt dauert rund drei Monate.

Foto: Julia Numßen

Foto: Julia Numßen

Foto: Julia Numßen

„DIE LEDERHOSE KANN HEUTE – GANZ INDIVIDUELL – DOCH GERN AN DER EINEN ODER ANDEREN STELLE FLACHE KRATZER AUFWEISEN.“

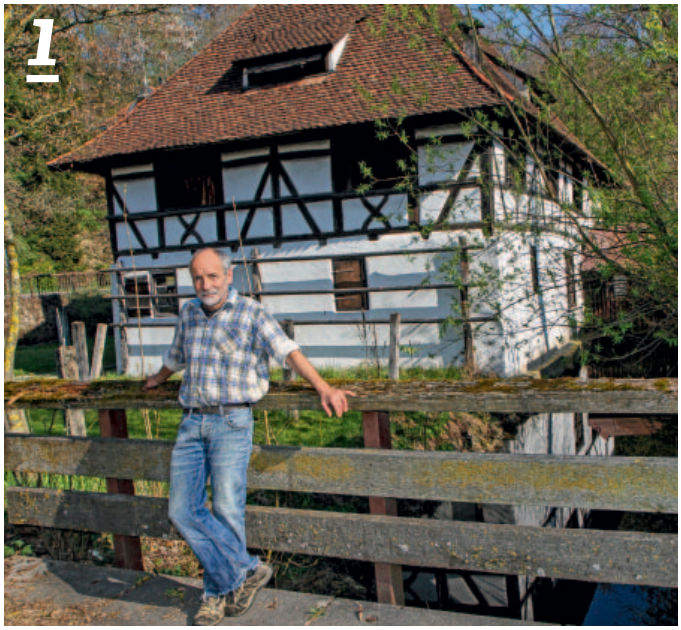


Foto: Julia Numßen

Foto: Julia Numßen

Foto: Julia Numßen

Foto: Julia Numßen

1 ***Danach werden die Häute in die 300 Jahre alte Weißgerberwalke gebracht.***

2 ***Der Dorschtran wird mit Hämmern tagelang in die Häute getrieben. Dann hängen sie im Dachstuhl zum Trocknen. Das Walken/ Trocknen kann sich dreimal wiederholen und dauert 6 Monate.***

3 ***Sein „Finish" bekommt das Leder in der Zurichtung. Die Häute werden mehrere Male im Sodabad vom Tran gereinigt und in Holzfäsern gewalkt. Dann werden sie gefalzt, gefärbt, geschliffen, poliert.***

4 ***Nach einem Jahr geht's in die Verarbeitung. Maßgeschneiderte lange Lederhosen (Größe 46 ab 700 €) oder kurze mit Hosenlatz (ab 450 €) und Janker ab 1.100 €. Der Rucksack kostet ab 500 €.***

Jürgen Kolesch: *Darauf sind wir auch sehr stolz. Qualität bekommt man eben nur, wenn man sich Zeit nimmt.*

PIRSCH: Was mir bei Ihnen im Laden aufgefallen ist, Ihre Lederhosen sind extrem leicht.

Achim Kolesch: *Heutzutage ist Zeit Geld. Vorgänge werden verkürzt, chemische Beschleuniger eingesetzt – das alles setzt sich im Leder fest. Je mehr Gewicht die Lederhose auf die Waage bringt, umso mehr Chemie steckt drin.*

PIRSCH: Man kann sich bei Ihnen das Modell Sporthose aussuchen. Dabei handelt es sich aber nicht um eine Jogginghose?

Jürgen Kolesch: *(lacht) Nein, das ist eine ganz traditionell, bequem geschnittene, lange Jagdhose mit höher sitzendem Bund, Reißverschluss und Messertasche, aber ohne Latz. Die Jeanshose dagegen ist moderner und etwas enger geschnitten, ohne Messertasche. Wer aber auch bei dieser Hose eine haben möchte, bekommt sie. Letztendlich schneiden wir ja jede Hose zu, da können Sonderwünsche berücksichtigt werden.*
Achim Kolesch: *Eine Jogginghose aus Leder – warum nicht? Der Schweiß wird vom Leder aufgenommen, man friert also nicht und Wind kommt auch keiner durch. Wär' ja mal 'ne Idee.*

„Je mehr Gewicht die Lederhose auf die Waage bringt, umso mehr Chemie steckt drin."

i Altsämischgerberei Kolesch, Bleicherstr. 3/2, 88400 Biberach ☎ 07351/ 6635
www.gerberei-kolesch.de

Wer-wird-Millionär-Wissen

KLEINES GERBER-LEXIKON

> **Äscher**: Kalkbrühe, in der die Felle quellen, damit sich die Haare lockern und sich Unterhautbindegewebe und Narbenschicht lösen. Mehrere Vorgänge.

> **Blöße**: Sobald die Narbenschicht abgestoßen wurde, nennt man die Haut Blöße.

> **Färbung**: Wildleder wird nur auf einer Seite gefärbt. Bei der Sämischlederfärbung wird die Farbe, ausschließlich Naturstoffe wie Blau- und Gelbholzextrakte oder Erdfarbstoffe, durch mehrmaliges Bürsten auf das Leder aufgetragen.

> **Falzmaschine**: Das Leder bekommt hier die gleichmäßig gewünschte Stärke, wird „egalisiert“, bevor es zu Hose, Jacke oder Rucksack verarbeitet wird.

> **Gerberbaum**: Ein ca. 1,20 m langer, halber Baumstamm, über den das Fell gelegt wird und dann die Haare mit dem Enthaareisen entfernt werden.

> **Gerbung**: Der Vorgang, bei dem die Häute gewalkt werden, Wärme entsteht und der Dorschtran in verschiedene Aldehyd-Gerbstoffe umgewandelt wird.

> **Polieren**: Die aufgebürstete Farbe wird poliert, die Haut wird entstaubt und erhält dadurch einen Glanz. Die Brillanz der Farbe kommt besser heraus, sie leuchtet.

> **Sämischgerbung**: Stammt aus dem niederländischen Wort „Semie“, heißt übersetzt „sehr weich“. Die Besonderheit: Als Gerbstoff wird Dorschtran eingesetzt. Die Lederhaut verfärbt sich durch die Aldehyd-Gerbstoffe in ihren typisch gelblichen Ton.

> **Schmirgeln**: Das Leder wird maschinell geschliffen, damit ein Velours- bzw. Wildledereffekt entsteht.

> **Sodabad**: Nach dem Walken werden die Häute im Sodabad ausgewaschen. Nur rund 2 bis 4 % des Dorschtrans werden in Gerbstoff umgewandelt. Der Rest ist überflüssig.

> **Stollen**: Getrocknetes Leder wird weich gemacht, entweder händisch oder per Maschine.

> **Streichen**: Nach dem Gerben wird jedes Leder auf dem Streichbaum überprüft. Stößt der Gerber dabei auf Drüsen, streicht er sie vorsichtig aus.

> **Wässern**: Die Blößen werden in den Gerberbach gehängt und der Kalk hinausgespült. Dieses Wässern ohne Chemiezugabe ist nachweislich in ganz Europa nur in Biberach erlaubt. Dem Bach schadet es nicht, im Gegenteil, die Gewässer sind übersäuert, und der Kalk sorgt für eine Sanierung. Sobald die Häute im Bach hängen, stellen sich Enten und Forellen ein.

> **Walken**: Häute werden durch mechanisch knetende oder manuelle Bearbeitung geschmeidig gemacht.

> **Walkvorgang**: Ein Walkvorgang in der Weißgerberwalke dauert rund zwölf Stunden. Danach werden die Häute auf dem Dachboden zum Trocknen aufgehängt. Diese Arbeitsschritte wiederholen sich, damit in der Haut ein optimaler Ausgleich zwischen Wassergehalt und Dorschtran erreicht wird.

> **Weißgerberwalke**: Der Dorschtran wird in der Weißgerberwalke wie vor 300 Jahren in die Haut gehämmert. In Biberach steht die älteste und letzte aktive Gerberwalke. **JN**